

Das Publikum kann sich nicht sicher fühlen

Freche Schnauze und musikalisches Talent im Klag

Wenn sie sich im Publikum festgebissen hat, gibt es kein Entrinnen mehr. Zielstrebig nimmt Carmela de Feo als La Signora ihr Publikum aufs Korn, sortiert die Gäste im Klag nach verkappten Thermomix-Nutzern, Pokemón-Jägern und Fans von alten Abzählreimen.

„Die Schablone, in der ich wohne“, so heißt das neue Programm, mit dem die temperamentvolle Ruhrpott-Italienerin dem Murgtal die Augen und auch die Gehirnzellen öffnete, die für die Erinnerung zuständig sind. Sprich: es wurde immer wieder unter lautstarkem Applaus Kultfiguren wie der Ariel-Clementine, dem Häschen in der Grube, der Palmoliv-Tilly, dem Pumpsack und der „liebe Laurentia mein“ gehuldigt. Ein atemberaubendes Abenteuer, denn die hoch dotierte Musikerin verpackt solcherlei Eskapaden ganz gerne in kleine Liedchen, die so richtig unter die Haut gehen. Ihr Meisterlehrer mag zwar vor Entsetzen bleich werden, fürs Publikum ist es aber ein Hochgenuss. Denn diese bieder daherkommende „La Signora“ hat es faustdick hinter den Ohren und ist mit dem Mundwerk mindestens genauso bewandert wie mit dem Akkordeon.

Mit unglaublicher Mimik und ohne jede Eitelkeit wirbelt sie – ausstaffiert mit Haarnetz, langem Nadelstreifenrock und hochgeschlossener Bluse – in ungelinken, aber urkomischen Bewegungen über die Bühne und scheut sich dabei auch nicht, ins Publikum zu hüpfen, um

dort auf Opfersuche zu gehen. Da hilft kein Ducken und auch der Gang zu Toilette schützt vor den wachen Blicken der Probandin nicht. Mafiös angehaucht schildert sie, wie es ihr gelungen ist, als hässliches Entlein in die Kulturmetropole Gaggenau zu gelangen. „Mit lügen und betrügen – das sind die Beine, auf denen ich stehe. Ich bin Italienerin...“,

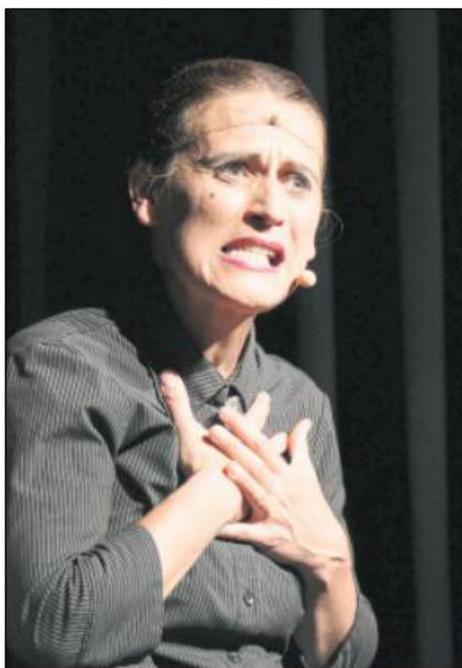
berichtet sie davon, wie sie die Zwillinge an der Klag-Pforte auf ihre Seite gebracht hat um endlich dort auftreten zu dürfen.

„Sagen wir mal wie et iss...“ leitet sie das Bekenntnis ein, dass in Sachen Karriere auch schubsen, hauen und stechen zum Einsatz kommen und malt ein schillerndes Bild, während sie sich bravourös als Standup-Comedy-Meisterin erweist. Ein paar Namen, ein paar kleine Hinweise aus dem Publikum, und schon schnappt die Falle zu. Mal gibt es kräftig aufs Haupt des vermeintlich

starken Geschlechts, dann wiederum ergeht sie sich in bezaubernd offenerherzige Selbstschelte. Da nimmt sie ihre Äußeres gar nicht aus und berichtet munter von der morgendlichen Begegnung mit dem Spiegel. „Wie soll ich das schminken, damit das so aussieht wie ich?“

Ein Heidenspaß also – traditionell frech, laut und schrill, zu dem aber auch eine ganze Menge Songs gehören, die irgendwann einmal ganz weit oben in der Hitparade waren und jetzt mit La Signora-Texten ein echtes Revival erfahren.

Christiane Krause



KLARE WORTE: „La Signora“ nimmt kein Blatt vor den Mund. Foto: ane